

Herr Strack geht auf die Steuereinnahmen, hier insbesondere den Einkommenssteueranteil ein. Dieser betrage 24,12 % des Jahresansatzes. Bisher allerdings sei das erste Quartal diesbezüglich bisher das mit dem höchsten Einkommenssteueranteil gewesen. In der Regel seien im ersten Quartal mehr als ein Viertel des gesamten Jahresansatzes vereinnahmt worden. Selbst wenn die nachfolgenden Quartale gleich blieben, sei mit einem erheblichen Einnahmeausfall zu rechnen. Die Aussage relativiere sich allerdings durch etwas bessere Ergebnisse nach Vorliegen der regionalisierten Steuerschätzung. Insgesamt sei bei einem Ansatz von 6 Mio. Euro jedoch allenfalls von einem Jahresergebnis in Höhe von etwa 5,5 Mio. Euro zu rechnen. Ggf. sei dies zu kompensieren durch einen besseren Jahresabschluss 2009. Obwohl die Lage ernst sei, werde haushaltstechnisch noch nicht eingeschritten. Zunächst wolle man die Ergebnisse des zweiten Quartals abwarten. Unter Hinweis auf die letzte Seite des Berichtes verweist der Kämmerer auf eine momentan ordentliche Kassenlage. Nach Wirksamwerden der nun anzugehenden Investitionen werde sich dies aber im Laufe des Jahres wieder nach unten korrigieren.

Desweiteren spricht Herr Strack die Organisation und das weitere Vorgehen an. Dieser Bericht sei der erste Versuch einer pauschalierten Information des Rates. Dies sei so mit überschaubarem Aufwand zu erstellen gewesen. Die in der damaligen NKF-Gruppe besprochenen Parameter seien allerdings nur in den wichtigen Kernbereichen in den Quartalsbericht eingeflossen. Bei einigen Angaben sei es sicher ausreichend, diese im Jahreswert darzustellen. Im Hinblick auf die mitunter nicht genau passende Terminfolge bei den Sitzungen regt der Kämmerer an, die jeweils vorliegenden Quartalsberichte den RM über eMail-Verteiler zukommen zu lassen. Er frage, ob dieses Verfahren so zunächst weitergeführt werden solle.

Herr Gräf bedankt sich beim Kämmerer und dessen Mitarbeitern für die Vorlage des Berichtes. Hieraus sei nun doch eine gewisse Transparenz abzuleiten. Er wünsche sich allerdings noch etwas detaillierte Darstellung der beweglichen Investitionsgüter. Auf seine Frage erklären Frau Sonntag und Herr Strack kurz die Darstellung der Grundsteuerwerte.

Auch Herr Sonntag ist der Meinung, dass die Art der Darstellung ausreicht. Zunächst gehe es darum, Erfahrungen zu sammeln. Der Vergleich mit den Vorjahren ermögliche darüberhinaus auch eine zyklische Bewertung. Die Übersendung der Berichte als Vorab-eMail begrüße er. Außerdem geht Herr Sonntag auf die hinter den Zahlen stehenden Produktverantwortlichen ein und fragt nach deren Sichtweise. Als Beispiel nennt er die im Schulausschuss diskutierten Hausmeisterstunden im Bereich der OGTS. Er möchte wissen, inwieweit die Produktverantwortlichen in ihr Budget einsehen und hierauf Einfluss nehmen.

Der Kämmerer und Frau Sonntag erklären, dass nicht alle Produktverantwortlichen regelmäßig informiert würden. In bestimmten Abständen würden beispielsweise die Schulen informiert und auf Besonderheiten aufmerksam gemacht. Allerdings hätten in den einzelnen Abteilungen bestimmte Mitarbeiter Zugriff auf die Daten. Diese könnten dann hierüber durch die einzelnen Produktverantwortlichen in den Abteilungen abgefragt werden. Im Anschluss wird das Verfahren hinsichtlich Stundenerfassung (nach Kostenstellen bzw. Produkten sortiert innerhalb der Verwaltung) und gem. Stundenzettel durch die Außenstellen geschildert. Letztere würden jeweils zum Ende des Jahres zusammengefasst für den Jahresabschluss und die Kalkulationen. Frau Sonntag ergänzt, dass beispielsweise die durch die Gebäudeverwaltung ermittelten Hausmeisterstunden im Bedarfsfall auch punktuell ausgewertet werden können. Herr Sonntag regt an, diese Daten zeitnäher zu beobachten und auszuwerten.

Herr Zielinski bedankt sich ebenfalls im Namen der SPD-Fraktion für die gute Darstellung der Daten. Er fragt, ob es eine Möglichkeit gebe, die Ergebnisse in einem internen, geschützten Bereich über das Ratsinformationssystem weiterzugeben.

Frau Sonntag und Herr Strack verneinen dies. Das für das NKF erworbene Produkt sei an eine bestimmte Anzahl von Lizenzen gebunden. Offensichtlich arbeite man an einer von Herrn Zielinski angesprochenen Möglichkeit. Allerdings gebe es hierzu noch keine Ergebnisse. Außerdem würden weitere Lizenzen Geld kosten. Gebe es hierzu weitere Informationen, werde man den Ausschuss informieren.

Auf Frage von Herrn Scholz erklärt Herr Strack, dass eine Vergleichbarkeit mit anderen Kommunen noch schwerfalle, da erst drei Kommunen einen Quartalsbericht erstellt hätten. Herr Scholz stellt die Frage, inwieweit die Produktverantwortlichen selbstkritisch mit den Ergebnissen umgehen.

Auch Herr Meeser spricht ein gewisses Controlling an.

Herr Strack erklärt, dass die Bewertung bzw. der Umgang mit den Ergebnissen in der Entscheidung des Produktverantwortlichen ggf. in Zusammenarbeit mit dessen Vorgesetzten erfolge. In dieser Phase sei es nicht Aufgabe des Kämmerers, einzuschreiten. Entstände ein besonderer Handlungsdruck, würden gezielt Gespräche zwischen Kämmerer und Produktverantwortlichen geführt. Dann müsse im Zweifel eingeschritten werden. Letztendlich würden die Produktverantwortlichen im Rechenschaftsbericht zur jeweiligen Jahresrechnung die Ergebnisse ihrer Produkte darstellen. Dann sei dann auch auf politischer Ebene zu entscheiden, ob man mit den Ergebnissen zufrieden sei oder man steuernd eingreifen müsse.

Verwaltungsseitig wird deutlich gemacht, dass ja schon jetzt steuernd eingegriffen werde. Unter Hinweis auf nähere Einzelheiten wird z.B. der Überstundenabbau im Bereich des Bauhofes angesprochen. Überstunden würden nicht extra bezahlt sondern zeitlich abgegolten. Dies bedinge somit keinen monetären Mehraufwand, wirke sich jedoch auf die abzuarbeitenden Aufgaben aus. In den laufenden Prozess, so ergänzt Herr Strack, werde man nicht einschreiten, gleichwohl auf außergewöhnliche Änderungen mit den haushaltstechnischen Mitteln reagieren.

Herr Gräf macht noch einmal deutlich, dass im Grunde zwei Dinge zu unterscheiden sind. Einerseits der Quartalsbericht mit „Vollzugsmeldungen“ über die Entwicklung des laufenden Haushaltes andererseits das Verwaltungshandeln intern mit einer Kosten- und Leistungsverantwortung. Die Instrumente des NKF seien zu nutzen. Ggfs. sei mit mittels eines Controlling-Systems sicher zu stellen, dass die Produktverantwortlichen auch in diesem Sinne handeln. Möglicherweise sei der Verwaltungsvorstand gefordert, sich über eine entsprechende Struktur, ggf. auch in Form einer Stabsstelle, Gedanken zu machen.

Auch Herr Meeser favorisiert ein aktives Controlling bereits im Vorfeld.

Herr Strack stellt klar, dass man sich im Aufbau befinde – verweist aber gleichzeitig auf die personellen Ressourcen.

Auf Frage von Herrn Liene erklärt der Bürgermeister, dass sich die positiven Indikatoren in der Wirtschaft frühestens in 1-2 Jahren auswirken würden. Die prognostizierten positiven Zahlen müssten sich zunächst auch in entsprechenden Bilanzen der Unternehmen widerspiegeln.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht mehr.